

Eine PAPI-Anlage für mehr Flugsicherheit auf dem Kamener Flugplatz

von Katrin Kunipatz – 31.07.2010

Der Flugplatz Kamenz boomt. Rund 18.000 Starts- und Landungen gibt es pro Jahr. Firmen haben sich angesiedelt, andere sind dabei oder haben es vor. Trotzdem gibt es noch einige ungelöste Probleme.

Kamenz. Geschenkt bekommt Arnold Bock als Geschäftsführer der Flugplatz Kamenz GmbH nur selten etwas. Doch die alte PAPI-Anlage des Flughafens Dresden gab es zu günstigen Bedingungen. Die Dresdner hatten im Zuge des Landebahnneubaus ihre alte durch eine neue Anlage ersetzt. Durch eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Flugplatz Dresden und dem Flugplatz Kamenz konnte die alte, aber funktionstüchtige Anlage nach Kamenz übernommen werden. Die Einzelteile lagern jetzt gut verpackt im Keller des Towergebäudes.



Noch ist der Anflugwinkel dieses Ultraleichtflugzeuges in Dresden zu steil. Vielleicht gibt eine ähnliche Anlage bald Piloten, die in Kamenz landen, entsprechende Hinweise.

„Diese PAPI-Anlage kann für mehr Sicherheit bei einer Landung in Nordrichtung – also einem Anflug über das Stadtgebiet – sorgen“, erklärt Arnold Bock. Sie besteht aus vier fest installierten Lampen, die jeweils in einem festgelegten Winkel rot oder weiß leuchten. Sieht der Pilot zwei weiße und zwei rote Lichter, fliegt er im korrekten Gleitwinkel von drei Grad an. Sieht er nur weiße Lichter kommt das Flugzeug zu flach auf die Landebahn zu und würde erst hinter dem optimalen Aufsetzpunkt landen und möglicherweise hinter der Rollbahn zum Stehen kommen. Vier rote Lichter warnen dagegen den Piloten, dass der Gleitwinkel zu steil ist.

Keine Landung, sondern ein Aufschlag wäre die Folge, wenn der Pilot nicht am Höhenruder das Flugzeug in die richtige Lage bringt. Bisher gibt es in Kamenz dieses Präzisions-Anflug Gleitwinkelfeuer (engl.: Precision Approach Path Indicator – PAPI) nicht. Bei optimalen Wetterbedingungen sei sie auch nicht unbedingt nötig, erklärt der begeisterte Flieger Bock. Doch gerade an trüben Tagen oder bei Regen könnten die Lichter eine wichtige Kontrolle für den Piloten sein, der sich bei einer Landung in Kamenz ausschließlich auf die Sicht verlassen muss.

Doch auch wenn die Technik vorhanden ist, kostet der Aufbau Geld. Stromversorgung und Steuerleitungen müssen verlegt werden. Doch damit nicht genug. Auch die Nachtlandeanlage – sie stammt noch aus den 60er Jahren – sollte ersetzt werden. Hinzukommen Gelder, die für die Erhaltung der Ringrollbahn jährlich anfallen und selbst an den Gebäude des Flugplatzes muss immer wieder etwas erneuert werden.

Aber Arnold Bock ist Realist. „Der Flugplatz muss wirtschaftlich selbstständig werden“, formuliert er sein Ziel. Dies kann jedoch nur gelingen, wenn die Schulden, die immer noch auf dem Platz lasten, abgebaut werden. Einnahmen kann die Flugplatz Kamenz GmbH nur aus dem Verkauf oder der Verpachtung von Flächen oder Gebäuden erzielen.

Hinzu kommen Zuschüsse vom Landkreis und der Stadt Kamenz, den Eigentümern des Flugplatzes, sowie aus Verträgen mit Sponsoren. Der laufende Flugbetrieb wird durch den Fliegerclub Kamenz sichergestellt, der als Betreiber auch die Start- und Landegebühren erhält. Der Fliegerclub bezahlt so die beiden hauptamtlichen Fluglotsen, die im Tower täglich zwischen 8.00 und 20.00 Uhr ihren Dienst versehen.

Im vergangenen Jahr wurden der Parkplatz und die Zufahrt zum Flugplatz für rund 25.000 Euro erneuert. Die Ringrollbahn wurde instandgesetzt und sichergestellt, dass Regenwasser ordentlich abfließen kann. Die Flugsportzentrum Bautzen GmbH & Co. KG erwarb 3.000 Quadratmeter Gewerbefläche. Hier soll eine neue Halle entstehen, in der in Zukunft Ultraleichtflugzeuge gebaut und untergestellt werden können.

Eine weitere Kaufgemeinschaft hat ebenfalls eine Fläche erworben. Zwei andere Firmen – FlyDesign und der Bernbrucher Feuerwehrausstatter Weinhold – wollen sich ebenfalls vollständig auf dem Flugplatz ansiedeln. Verträge gäbe es noch keine, so Bock, jedoch seien die Verfahren der Bauvoranfrage im Gange.

Weiterhin gibt es Überlegungen eine Photovoltaik-Anlage auf einer Fläche östlich neben der Ringrollbahn zu errichten. Erste Anfragen habe der Geschäftsführer schon vorliegen, aber eine Entscheidung ob Kauf, Erbbaupacht und welcher Investor ist Zukunftsmusik.

Aktuell gibt es zwei Sorgenkinder, um die sich Arnold Bock dringend kümmern muss: Altlasten, die Dr. Gerd-Peter Kuhn vom Flugsportzentrum beim Aufbrechen der Betondecke ans Licht brachte, müssen beseitigt werden. „Keiner konnte damit rechnen“, sagt der Geschäftsführer Bock. Kuhn ist ein gesuchter Investor, dem man auf Treu und Glauben die Fläche verkauft habe. Nun liegen die zerbrochenen mit Diesel und anderen nicht flüchtigen Stoffen getränkten Steine auf einem Haufen.

Darunter befindet sich nicht wie erwartet Erdboden sondern Schächte, Rohre und Leitungen, die ebenfalls entsorgt werden müssen. Und erst, wenn der Boden ordentlich verdichtet ist, kann Investor Kuhn mit dem Bau seiner Werks- und Unterstellhalle beginnen. „Im Moment arbeiten Landratsamt, Stadt Kamenz und die Flugplatz GmbH an einer einvernehmlichen Lösung“, sagt Bock.

Zweites Problem ist die Sicherheit des Flugbetriebes. Denn nachdem neben dem Towergebäude ein Spielplatz entstanden ist, treffen sich hier eben auch nach der Schließzeit des Platzes Familien. „Es ist ein Problem“, erklärt Bock, „weil es keinen Zaun rund um den Flugplatz gibt.“ Jeder hat freien Zugang zum Gelände. Am Tag gibt es genügend Personen, die hinschauen, doch abends ist niemand mehr da.

Rund 160 Meter Zaun würden das Problem lösen, jedoch braucht es auch für diese Ausgabe die Zustimmung der Gesellschafter. Auch die Ausgaben für den Aufbau der PAPI-Anlage und eine Erneuerung der Nachtlandeanlage müssen mit dem Vorstand abgestimmt werden. Denn die zusätzlichen Einnahmen aus Verkäufen müssen hauptsächlich zur Schuldentilgung benutzt werden.